

Ulrich Wagner

Das Spital der Stadt Heidelberg im Mittelalter*

I. Einführung

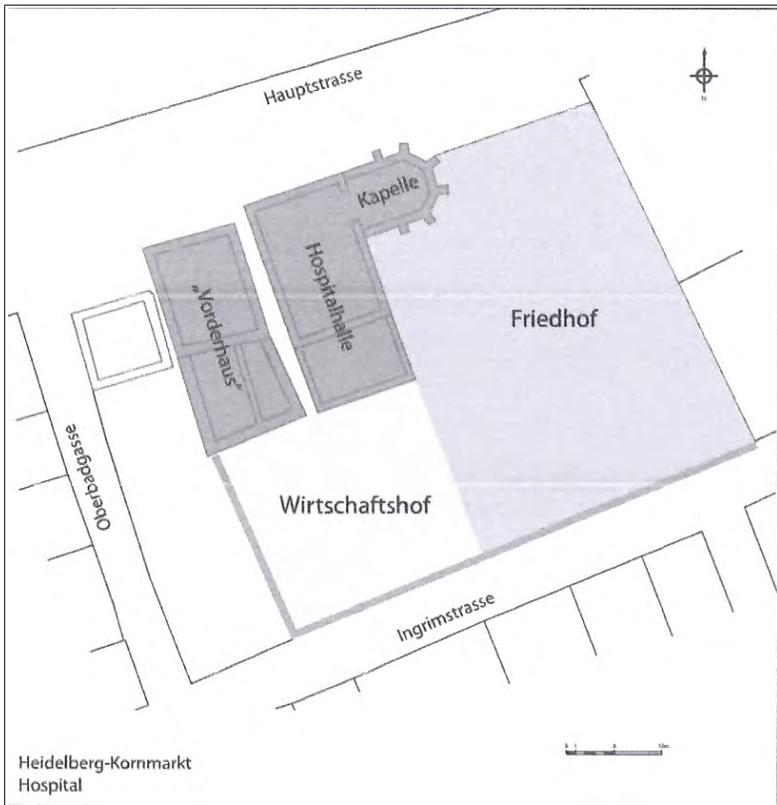
Das spätmittelalterliche Heidelberger Spital, eine größere Anlage, befand sich auf dem Gelände des heutigen Kornmarkts im Zentrum der Altstadt. Sein Gründungsdatum ist unbekannt, ein Baubeginn der Hospitalhalle in der Mitte des 13. Jahrhunderts anzunehmen.¹ Möglicherweise war dessen Konzeption Folge eines beträchtlichen Bevölkerungswachstums, sicherlich aber ein wichtiger Beitrag zum Ausbau der städtischen Infrastruktur.² Ein Zusammenhang mit der Entwicklung Heidelbergs zur kurfürstlichen Residenz ist wahrscheinlich.³

Die erste urkundliche Erwähnung datiert von 1267, als Zinsen für das Spital festgelegt werden, die bei einer Vernachlässigung eines Jahrtages zugunsten des Heidelberger Bürgers Arnold durch den Abt oder dessen Beauftragten im Kloster Schönau für dieses fällig werden sollten (siehe Regest Nr. 1), dann wieder 1290, als Konrad Schenk von Erbach dem Kloster Schönau Einkünfte stiftete und Zinsen dem Heidelberger Spital zusprach (siehe Nr. 2). Johann G. Widder möchte sich indes über die Lage dieses Spitals in der Stadt und seine Entwicklung nicht festlegen.⁴ Achim Wendt präzisiert die Heidelberger Gründung auf etwa 1260, also fast gleichzeitig mit den kommunalen Spitälern der Reichsstädte Worms, kurz vor 1261, und Speyer, 1259/61.⁵ Als Fundator der Heidelberger Einrichtung scheint der Pfalzgraf wahrscheinlich. Weitere pfälzische Spitäler mit eigenem Grundbesitz sind im 14. Jahrhundert in Weinheim, begründet durch die Familie Ullner von Dieburg (1368), in Ladenburg, Eberbach und Neckargemünd, auch hier durch die Bürgerschaft gestiftet, bezeugt.⁶

Die Spitalanlage befand sich in der Nähe des heutigen Rathauses. 1986/87 wurde auf dem Areal zwischen Hauptstraße, Burgweg, Ingramstraße und Oberbadgasse großflächig archäologisch gegraben. Von Achim Wendt liegt dazu eine aufschlussreiche Studie vor, die anhand der Funde, der topographischen Verhältnisse und einer fallweisen Berücksichtigung der schriftlichen Überlieferung die Geschichte der Einrichtung bis ins 16. Jahrhundert nachzeichnet.⁷ Der Spitalbesitz war ummauert. Er umfasste einen größeren Hallenbau für die Siechen von ca. 9 auf 15 m im Lichten aus der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts, einen kurze Zeit danach im rechten Winkel zur Halle errichteten einschiffigen Kapellenbau mit Fünffachtelchor und einer Fläche von ca. 8 auf 5,50 m, dessen Traufhöhe 7 bis 8 m betrug. Unter Kurfürst Ruprecht III., ab 1400 König, wurde die Kapelle erweitert, es fanden in dieser, nachdem der Friedhof aufgelassen und teilweise bebaut war, auch Bestattungen statt. Die angrenzende Halle wurde nivelliert, sie erhielt einen Steinplattenbelag und zusätzliche Stützen in der Längsachse.⁸ Östlich davon lag der Friedhof (Kirchhof), der sich bis zum Burgweg und zur Ingramstraße erstreckte und ca. 1.000 geschätzte Be-

* Diese Studie ist Prof. Dr. Walter Ziegler, Ludwig-Maximilians-Universität München, anlässlich seines 80. Geburtstages am 16. Juli 2017 gewidmet.

stattungen aufwies.⁹ In den 20er Jahren des 15. Jahrhunderts wurde die Anlage neu konzipiert und im südwestlichen Bereich ein Giebelbau errichtet.¹⁰ Dieses Gebäude, dem Gaisberg zu gelegen, ist noch auf dem Stadtbild von Matthäus Merian von 1620 zu erkennen.¹¹



Vermuteter Grundriss des Spitalgeländes im 14. Jahrhundert mit Kapelle und Spitalhalle (Quelle: Wendt, wie Anm. 3, Abb. 36, S. 191)

Zur unerlässlichen Wasserversorgung gab es eine in den Urkunden mehrfach erwähnte größere Brunnenanlage, deren genaue Position unklar ist. An einem Bau entlang der Ingramstraße soll ein Brunnen zwecks Entwässerung angebaut gewesen sein, zwei weitere Brunnen könnten sich in der Nähe des Burgweges befunden haben.¹² Auf dem bereits erwähnten Merianstich ist aus einer Zeit, in der die mittelalterliche Spitalanlage bereits abgetragen bzw. umgebaut war, ein repräsentativer steinerner Brunnen mit Trog im nördlichen Bereich der ehemaligen Anlage an der Hauptstraße zu sehen.¹³ Jedenfalls muss sich auf dem mittelalterlichen Areal ein monumentaler Brunnen befunden haben, der bei der Positionsbeschreibung verschiedener Anwesen in der Nachbarschaft jeweils als topographischer Ausgangspunkt benannt wurde (siehe Nr. 21 und 22). Laut Wendt war der Spitalbrunnen im 15. Jahrhundert öffentlich zugänglich,¹⁴ was auch für das 16. Jahrhundert durch ei-

nen Erlass Kurfürst Ludwigs V. bestätigt wird, nach dem am Spitalbrunnen nicht gewaschen werden sollte.¹⁵

Nach Hinweisen in den Quellen scheint das Spital zumindest in der Anfangsphase eher als Herberge und Krankenhaus für Arme und Sieche denn als Pfründnerhaus gedient zu haben. Für eine kurze Aufenthalts- und Nutzungsdauer, d.h. für eine hohe Mortalität der Insassen, spricht auch die dichte Belegung des Spitalfriedhofes.¹⁶ Aufnahmegesuche von Bürgern oder Pfründnerordnungen haben sich nicht erhalten. Entsprechende Baumaßnahmen, so die Einrichtung kleinerer Wohneinheiten, lassen Wendt vermuten, dass vor allem im 15. Jahrhundert ein zeittypischer Trend zur Pfründneranstalt erfolgte.¹⁷ Für eine Zuweisung von „Pfründnern“ waren laut Goetze neben der Stadt auch die pfalzgräfliche Verwaltung und die Universität zuständig.¹⁸ Da in den hier edierten Urkunden mehrfach pfalzgräfliche Stiftungen festzustellen sind (siehe Nr. 5, 7, 8, 13, 19), ist zumindest zu Beginn von einer Aufsicht durch den Pfalzgrafen bzw. seine Spitzenbeamten, vereinzelt wird der Hofmeister genannt, auszugehen. Die Stadt, von der urkundlich immer wieder zwei Stadträte als Pfleger belegt sind, dürfte erst später an Zuständigkeiten gewonnen haben.

Die umfangreichsten Stiftungen dürften vom pfalzgräflichen Haus getätigt worden sein. 1368 befreite Ruprecht I. verschiedene Güter des Spitals von Steuern und Lasten (Nr. 5), 1382 schenkte dessen Gemahlin Elisabeth von Namur testamentarisch 40 Gulden (Nr. 7), 1384 übertrug der Pfalzgraf Wiesen und Äcker (Nr. 8), 1486 ist belegt, dass Kurfürst Friedrich I. Güter auf Wieblinger Gemarkung stiftete (Nr. 19). Heidelberger Bürgerinnen und Bürger sowie ein hoher Geistlicher des Neumünsterstiftes zu Würzburg (Nr. 11) vermachten im 14. und 15. Jahrhundert dem Spital weitere Liegenschaften und Zinsen (Nr. 6, 9, 14, 16, 18). Die spitälischen Güter und Einkünfte waren beträchtlich: 1368 umfassten diese, verwaltet von der Zentrale in Heidelberg bzw. den Spitalshöfen in Eppelheim und Wieblingen aus, in verschiedenen Gemarkungen um die Stadt 107 Morgen Äcker und Wiesen, zudem 12 Morgen Wiesen in Nußloch (siehe Nr. 5). Belegt sind für 1384 im Einzelnen 2 Morgen Wiesen in der Sandhäuser Gemarkung, 16 Morgen Äcker in der Eppelheimer Gemarkung sowie 58 Morgen in der Wieblinger Gemarkung (siehe Nr. 8). Die vom Wieblinger Spitalshof bewirtschafteten Güter waren von Steuern und sonstigen Abgaben befreit. Weitere Wirtschaftsflächen befanden sich im Heidelberger Unterfeld. Das Heidelberger Deutschordensurbar von 1487 belegt anhand der Güterbeschreibung des Deutschen Ordens in den Gemarkungen um Heidelberg, so u.a. auf der Bergheimer, Wieblinger und Eppelheimer Mark, allein 16 benachbarte Äcker, Wiesen und Weinberge, die dem Spital bzw. dessen Priesterpfründe gehörten oder diesen Zinsabgaben zu leisten hatten.¹⁹

Verwaltet wurde das Spital von einem Spitalmeister. 1389 wird in dieser Funktion ein Spitalmeister namens Ulm genannt.²⁰ 1399 ernannte Pfalzgraf Ruprecht Ludwig von Feudenheim zum Spitalmeister (Nr. 10). Als dieser 1399 über kein eigenes Siegel verfügte, wurde der Stadtschultheiß um Besiegelung gebeten (Nr. 10). 1484 ist Hans von Venningen als Spitalmeister belegt (Nr. 18), 1492 Hans von Simmershofen (Nr. 20). Spätestens im 15. Jahrhundert lag die Aufsicht bei der Stadt, die für die spitälische Betreuung zwei Ratsherren als Pfleger abstellte. 1430 werden die

Ratsherrn Johannes zum Ochsen und Fritz Goldschmitt als solche erwähnt, Spitalmeister war Jost von Neckarau (Nr. 14). Im Juni 1406 flüchtete ein Student, der in der Stadt mit anderen Scholaren von bewaffneten Heidelberger Einwohnern angegriffen und verfolgt wurde, zum Schutz von der Badestube ins Spital. Noch im selben Monat mussten sich in Gegenwart kurfürstlicher Räte die Stadträte, zahlreiche Bürger und sonstige Einwohner im Augustinerkloster versammeln und schwören, die Angehörigen der Universität gegen weitere Angriffe zu schützen.²¹

Der weitgehend zuverlässige Chronist Johann Peter Kayser berichtet 1733 in seinem „Historischen Schauplatz der alten berühmten Stadt Heydelberg“, dass unter Kurfürst Friedrich II. um 1551–1556 mit Bewilligung von Papst Julius III. das von Friedrich dem Siegreichen 1476 begründete Dominikanerkloster aufgehoben wurde, um in dessen Gebäuden in der Vorstadt das alte Heidelberger Spital, nunmehr das Reiche Spital genannt, aufzunehmen. Aus diesem Anlass sei das mittelalterliche Spital oder Hospital auf dem neuen Markt, dem heutigen Kornmarkt, komplett abgebrochen worden.²² Bis auf den Giebelbau wurde die gesamte Anlage mit Kapelle und Halle ab 1556 niedergelegt.²³ Nach dem Stadtbrand von 1693 wurden zu Beginn des 18. Jahrhunderts die restlichen Ruinen abgebrochen und der Kornmarkt als freier Platz konzipiert. Unklar ist, ob die alte Anlage zur Wasserversorgung noch funktionsfähig war, oder ob es nötig war, wiederum einen zentralen Brunnen zu errichten.²⁴ Auf dem betreffenden Areal in der Stadtansicht von Matthäus Merian von 1620 zeigt sich jedenfalls eine weitgehend unbebaute, gepflasterte Platzfläche, die in nördlicher Richtung an der Hauptstraße von einem monumentalen Brunnen mit wohl steinernem Trog begrenzt wird.²⁵

Im Folgenden werden aus dem Bestand 43 des Generallandesarchivs Karlsruhe (Pfalz, Urkunden), aus der dortigen kopialen Überlieferung des Bestandes 67 (807 und 808) sowie aus der Quellensammlung Sylloge I des Kurmainzer Juristen und Historikers von Gudenus²⁶ Regesten jener Urkunden wiedergegeben, die Informationen zum mittelalterlichen Spital der Stadt Heidelberg enthalten. Berücksichtigt wurden hierbei nicht nur solche Texte, die für die Aufsicht über das Spital, die innere Organisation, Schenkungen, kirchlichen Dienste und die Güterverwaltung relevant sind, sondern auch jene, die einzelne sachliche, topographische oder personenbezogene Hinweise auf diese Versorgungsanstalt enthalten. Von der stadthistorischen Forschung sind die original oder kopiaal überlieferten, einschlägigen Urkunden bislang nur teilweise zur Kenntnis genommen worden.²⁷ An zwei der eingesehenen Urkunden (Nr. 18 und 20) hängt noch das bislang unbekanntes Spitalsiegel, bei Urkunde Nr. 19 ist das Siegel angekündigt, aber verloren gegangen.

Einige Ergebnisse aus der Durchsicht der Texte seien hier skizziert.

In der Kapelle des Spitals war der Hauptaltar, betreut von einem Kaplan, St. Johannes geweiht. Ab 1369 wurde dort zumindest drei Mal wöchentlich die Messe gelesen (Nr. 6). Vorstand und Leiter der Einrichtung war ein Spitalmeister, der vom Pfalzgrafen eingesetzt wurde (Nr. 10). 1390 konnte er seinen Dienstvertrag persönlich aushandeln, seine Amtseinkünfte waren beträchtlich; beim Spitalmeister Ludolf beliefen sich diese jährlich auf 8 Fuder Wein und 20 Pfund Heller Heidelberger Wäh-

Das Siegel des Heidelberger Spitals an einer Urkunde vom 23. Oktober 1492. Siehe Regest Nr. 20. Das Siegelbild zeigt die Verkündigungsszene, mittig einen hohen Lilienzweig, (heraldisch) rechts besetzt vom Erzengel Gabriel, links von der Gottesmutter Maria, darüber als Symbol des hl. Geistes die Taube. Durchmesser 4,2 cm. Die Verwendung der Gotischen Minuskel belegt, dass das Siegel erheblich älter ist. Die Umschrift lautet: + S[IGILLVM] . HOSPITALIS . IN . HEYDELBERCH .



rung. Sollte er im Falle einer schweren Krankheit die Insassen, hier Armen genannt, nicht mehr versorgen können oder er selbst abgesetzt werden, so sollten er und seine Frau nach Einsetzung eines Nachfolgers das Recht haben, lebenslänglich das Steinhaus gegenüber der Spitalküche mit Stube und den beiden Kammern nutzen zu dürfen. Ebenso war ihnen freie Verpflegung, d.h. kostenloses Essen und Trinken in gleicher Weise wie dem neuen Spitalmeister zugesichert (Nr. 10).

1408 ist im Chor der Spitalkapelle ein zweiter Altar, Unserer-Lieben-Frau geweiht und von einem zweiten Kaplan betreut, nachweisbar. Neu gestiftete Geldzinsen sollten unter anderem für den Ankauf von Kerzenwachs verwendet werden (Nr. 11). 1422 wurde ein zusätzlicher, St. Jakob geweihter, dritter Altar in der Spitalkirche eingerichtet, der von der Zisterzienserkapelle im Osten der Stadt hierher transferiert wurde. Die kirchlichen Dienste verrichtete hier Magister Nikolaus Textor, der zwei Jahre später zum Rektor der Universität gewählt wurde (Nr. 13).²⁸ Er konnte sich durch einen Vikar vertreten lassen. Hinsichtlich der Bezeichnung dieser Versorgungseinrichtung ist festzustellen, dass in den Urkunden die Anlage entweder „hospitale“ oder einfach Spital genannt wird. Nur ein einziges Mal, in einer Urkunde von 1414, ist von Marienhospital die Rede, als der Kaplan Heinrich Sellator (Sattler) wegen ausbleibender Zinszahlungen klagte (Nr. 12).²⁹ Da einer der Altäre in der Spitalkapelle Unserer-Lieben-Frau geweiht wurde und Maria auch auf dem Spitalsiegel personifiziert ist, scheint die Bezeichnung dieser wohlthätigen Einrichtung als Marienhospital gerechtfertigt. Demgemäß wäre auf der metallenen, ins Pflaster des Kornmarktes eingelassenen Gedenktafel statt „Heilig-Geist-Spital“ korrekterweise „Marienhospital“ einzutragen.

II. Regesten

Nr. 1

1267 Februar 4

Wormser Richter bestätigen eine Schenkung verschiedener Weinberge, Äcker, Häuser und Zinsen auf Handschuhsheimer, Bergheimer und Heidelberger Gemarkung durch den Heidelberger Bürger Arnold und seine Ehefrau Mergardis an Abt und Konvent des Klosters Schönau bzw. an dessen Hof in Heidelberg. Diese Güter und Einkünfte sollen nach dem Tode Arnolds Eigengüter des Klosters werden, das einen Jahrtag zugunsten Arnolds ausrichten soll. Wird dieser Jahrtag durch den Abt oder dessen Beauftragten vernachlässigt, fallen hierfür vorgesehene Einkünfte an das Spital zu Heidelberg („hospitali in Heidelberg“).

Siegelankündigung: Wormser Hofgericht, „sigillum curie Wormatiensis“.

Datierung: „Anno domini MCCLXVII in crastino beati Blasii“.

Druck: Valentin Ferd. de Gudenus, Sylloge I variorum diplomatiorum monvmentorvmqve vetervm ineditorvm adhvc res Germanicas, Frankfurt 1728, Nr. 134, S. 249–252.

Nr. 2

1290

Konrad Schenk von Erbach schenkt um seines Seelenheils willen und zum Nutzen jener, denen er geschadet hat, nämlich dem Abt und dem Konvent des Klosters Schönau, Geld- und Naturalzinsen in verschiedenen Orten und stiftet 4 Pfund Heller für seinen Jahrtag, verwaltet vom Prior des Klosters. Diesem stehen 1 Pfund Heller für Speise und Trank zu. Was von diesen Einkünften vernachlässigt oder nicht eingezogen wird, ist jährlich dem Spital in Heidelberg („illud hospitali in Heidelberg assignabitur anno illo“) zuzuweisen.

Siegelankündigung: Aussteller, der Speyerer Kanoniker Engelhard, Ritter Eberhard, seine Söhne sowie sein Neffe Gerhard.

Datierung: „Datum anno domini MCCXC“.

Druck: Valentin Ferd. de Gudenus, Sylloge I variorum diplomatiorum monvmentorvmqve vetervm ineditorvm adhvc res Germanicas, Frankfurt 1728, Nr. 163, S. 294f.

Nr. 3

1327 März 12

Äbtissin Sophie und der Konvent des Zisterzienserinnenklosters zu Lobenfeld verkaufen Abt Engelbert und dem Konvent des Zisterzienserklosters Schönau um 20 Pfund Heller eine jährliche Gült von 2 Pfund Heller, die ihnen nach dem Tod der Boppin von Steinach von deren Hof in Wieblingen zufallen soll. Sie verpflichten sich, dafür jährlich für Herrn Boppen zum Vorabend St. Bartholomäus (23. August) und für seine Ehefrau an ihrem Todestag jeweils eine Seelenmesse abzuhalten. Geschieht dies nicht, fallen „zu einer pene“ die hierfür vorgesehenen 2 Pfund Heller an die Siechen und den Priester im Spital zu Heidelberg. Verlangen die Mönche von Schönau den Kaufpreis von 20 Pfund Heller zurück und kann dieser nicht bezahlt

werden, so sind aus den Gütern des Klosters Lobenfeld jährlich 2 Pfund Heller zu den beiden Jahrzeiten so lange zu reichen, bis die 20 Pfund Heller zurückbezahlt sind.

Siegelankündigung: Konvent des Klosters Lobenfeld.

Datierung: „Do man zalte von godes geburte driuzehen hundert jar vnd dar nach in dem syben vnd zweinzigstem jare an sant Gregorien dage“.

GLA Karlsruhe, 43 Nr. 5593.

Druck: Franz Joseph Mone: Das Neckarthal von Heidelberg bis Wimpfen, vom 13.–17. Jahrhundert, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Bd. 11, Karlsruhe 1860, S. 39–82, 138–177; Nr. 3, S. 57f.

Nr. 4

1364 Mai 26, Heidelberg

Katharina Hermann, Heidelberger Bürgerin, übergibt ihr Testament dem Pfalzgrafen, der ihr zusagt, nach Eröffnung ihre Seelwärter zu unterstützen und ihre Güter in seinen Schutz zu nehmen. Sie regelt die Aufteilung ihres Eigentums, darunter befinden sich verschiedene Weinberge, Wiesen und Gärten, so auch „an der necker helden by dem spiedal aller neste, die die mure scheidet“, Teile am Zehnten in Plankstadt und Zinseinnahmen von verschiedenen Häusern. An die Franziskaner und Augustiner geht 1 Morgen Weingarten „an dem cygelyete by dem spiedal“. 2 Pfund Heller stiftet sie, damit jährlich eine Person zugunsten ihrer und ihrer Vorfahren Seelenheil nach Aachen zu Unserer-Lieben-Frau wallfahrtet. Der Priester Peter Sygelmann, der Sohn ihrer Schwester, erhält 9 Morgen Wiesen in Nußloch, die nach seinem Tod zugunsten eines Seelgerätes für Katharina Hermann und ihre Vorfahren umgewandelt werden sollen.

Siegelankündigung: Pfalzgraf Ruprecht der Ältere.

Datierung: „Datum Heidelberg quarta feria proxima post festum beati Johannis baptiste anno domini MCCCCLX quarto.“

GLA Karlsruhe, 67/806, fol. 60r/v.

Regest: Adolf Koch, Jakob Wille (Bearb.): Regesten der Pfalzgrafen am Rhein 1214–1400, Innsbruck 1894, Nr. 3497, S. 208.

Nr. 5

1368 November 4

Ruprecht I. befreit verschiedene Güter des Spitals „vnser stat Heidelberg“, das durch mancherlei Belastungen in Not geraten ist, zu dessen Besserung und der seiner Insassen („armen lute“) von allen Steuern und Lasten. Diese umfassen an Flächen, die zum Spitalshof in Eppelheim gehören, auf Eppelheimer Gemarkung 80 Morgen, auf Bergheimer Gemarkung 27 Morgen, 12 Morgen Wiesen in der Nußlocher Gemarkung, sowie alle Güter des Spitalhofs zu Wieblingen. Ausgenommen sind 2½ Malter Korngült, welche die Eigenleute zu Eppelheim, und 1½ Malter, welche die Eigenleute zu Wieblingen jährlich zu entrichten haben.

Siegelankündigung: Aussteller.

Datierung: „Datum Heydelberg sabbatho proximo post festum Omnium Sanctorum 1368.“

Nr. 6

1369 Juli 12, Heidelberg

Die beiden Heidelberger Bürgermeister Ingram, Schwiegersohn der Gerhartin, und Heinz Sarworter, sowie der gesamte Rat der Stadt Heidelberg, bekunden, dass die Heidelberger Bürgerin Jutta Senderin zur Ehre Gottes, Marias und St. Johannes des Täufers für Klaus Wygant, ihren Vater, ihre Mutter und alle ihre Vorfahren und Nachkommen eine ewige Messe gestiftet hat am Altar des Hl. Johannes im Spital der Stadt Heidelberg. Die Messe soll ein Kaplan mindestens 3 Mal in der Woche am Altar St. Johannes sprechen, singen oder lesen. Als zuständigen Priester hat sie Heinrich Diemar, Sohn des Heinz Diemar, der zur Zeit noch Schüler ist, vorgesehen. Künftig soll der Rat der Stadt Heidelberg Amt und Pfründe vergeben. Sie hat hierzu vielfältige Einkünfte eingerichtet und bestätigt deren Ausstattung, darunter der hälftige Anteil am neuen Haus, das hinter Johann Herolts Haus liegt, und 40 Heller dem Spital, 16 Heller dem Kapitel und 2 Heller dem Herzog zinst, sowie zahlreiche Weinberge, einen Garten, verschiedene Wiesen und Äcker mit Korngülten und Geldzinsen. Diese alle sollen dem jeweiligen Kaplan, der am Altar St. Johannes die Messe liest, zur Nutznießung zur Verfügung stehen. Die genannten Güter dürfen auf keine andere Weise verwendet werden. Bürgermeister und Rat der Stadt Heidelberg bestätigen diese Vereinbarungen mit dem großen Siegel der Stadt Heidelberg.

Siegelankündigung: Aussteller, „mit der stedte ingesygel zu Heidelberg dem großen“.

Datierung: „Der da geben wart nach Cristi geburthe druczehenhundert jare vnd dar nach in dem nun vnd sehszigistem iare an sant Margreten abent“.

GLA Karlsruhe, 43 Nr. 3142.

Druck: Mone: Neckarthal (wie Reg. Nr. 3), Nr. 6, S. 44–46. Siehe auch Hermann Wirth: Jutte Senderin stiftet eine Messe in das Spital zu Heidelberg, in: Archiv für die Geschichte der Stadt Heidelberg, Bd. 3, 1870, S. 48–54.

Das große Heidelberger Stadtsiegel an einer Urkunde vom 12. Juli 1369. Siehe Regest Nr. 6. Das anhängende Siegel ist restauriert, gut erhalten und mit grünen Seidenschnüren an der Pergamenturkunde befestigt. Das Siegelbild zeigt den aufgerichteten, nach rechts gewandten Pfälzer Löwen mit dem Rautenschild, den Kopf mit einem Topfhelm bedeckt, als Helmzier 2 Büffelhörner, die jeweils mit 4 Lindenzweigen besteckt sind. Durchmesser 6,7 cm. Die Umschrift lautet: + . SIGILLVM . CIV[IT]ATIS . IN . HAIDELBERCG .



Nr. 7

1382 Januar 27, Heidelberg

Elisabeth, Gräfin von Namur, Gemahlin des Pfalzgrafen Ruprecht I., bekundet als letztwillige Verfügung, dass sie zu ihrem Haupterben ihren Gemahl Ruprecht den Älteren einsetzt und sie im Chor der Franziskanerkirche zu Heidelberg vor dem Frohnaltar bestattet werden soll. Sie beschenkt die Franziskaner mit 80 fl., die Augustiner mit 100 fl., den Pfarrer zu Heidelberg und seine Gesellen mit 40 fl., das Spital mit 40 fl. Sie gibt für die Pfründe zu St. Jakob 50 fl., für die drei Kapläne auf der Burg 50 fl. Weiter erhalten die beiden Heidelberger Bürgermeister 2 Malter ewiger Korngült dafür, dass sie das Korngeld einsammeln und die Spende ausrichten, sowie 2 fl. aus einer ewigen Gült, um Wachs zu kaufen und 4 Kerzen anfertigen zu lassen, die auf ihrem Grab bei der Messe zur Jahrzeit und an den 4 Fronfasten brennen sollen. Weiter werden bedacht verschiedene Stifte zu Neustadt, Liebenau, Neuburg, Heiligenberg, Mosbach, Billigheim, die Bruderschaft zu Neustadt mit 20 fl. und die Bruderschaft des Hofgesindes zu Heidelberg mit 12 fl. Mit den Geldern sollen Gülten gekauft werden, um ihre Jahrzeit zu begehen. Zu Exekutoren ihres Testaments ernennt sie Bischof Nikolaus von Speyer, Graf Heinrich von Sponheim und ihren Landschreiber.

Siegelankündigung: Ausstellerin, Pfalzgraf Ruprecht I.

Datierung: „Geben off den mondag nehsten vor Vnser Frauwen dag Kertzwihe 1382“.

Zeugen: Pfalzgraf Ruprecht I.

Geheimes Hausarchiv München, Hausurkunden 2499.

Regest: Friedrich von Weech: Pfälzische Regesten und Urkunden, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Bd. 22, Karlsruhe 1869, S. 185–187; Koch/Wille: Regesten (wie Reg. Nr. 4), Nr. 4431, S. 265f. Ulrich Wagner: Regesten der Bruderschaft des Heidelberger Hofgesindes 1380–1410 (Schriftenreihe des Stadtarchivs Heidelberg, Heft 10), Heidelberg 2017, Nr. 3, S. 30.

Nr. 8

1384 März 14

Pfalzgraf Ruprecht I. schenkt dem Spital zu Heidelberg Wiesen in der Nußlocher Gemarkung, 2 Morgen Wiesen in der Sandhäuser Gemarkung, 16 Morgen Äcker in der Eppelheimer Gemarkung sowie 58 Morgen in der Wieblingener Gemarkung zugunsten der „sichen luten, die in demselben spital generet werden“. Er befreit diese Güter von allen Atzungen*, Schatzungen, Steuern und sonstigen Diensten und fordert seine Amtsleute, Untertanen und Eigenleute zu Nußloch, Sandhausen, Eppelheim und Wieblingen auf, diese Freiheiten des Spitals nicht zu behindern.

* Speise- und Futterabgaben.

Siegelankündigung: Aussteller.

Datierung: „Datum Heidelberg feria secunda post diem beati Gregorii pape anno domini MCCCLXXX quarto“.

GLA Karlsruhe, 67 Nr. 807, fol. 56r.

Regest: Koch/Wille: Regesten (wie Reg. Nr. 4), Nr. 4531, S. 272.

Nr. 9

1385 Juni 19, Ladenburg

Bischof Eckhard von Worms bestätigt die Stiftung einer Messe im Spital zu Heidelberg („in hospitali opidi Heidelberg“) durch die „honesta matrone“ Jutta Senderin, die in Heidelberg wohnt. Der Priester hat sich dort persönlich aufzuhalten. Bischof Eckhard investiert „discretum virum Conradum dictum Sander“ aus der Wormser Diözese. Es folgt als Insert der Text der Urkunde Nr. 6 vom 12. Juli 1369.

Siegelankündigung: Aussteller.

Datierung: „Datum in opido nostro Ladenburg nostre diocesis anno domini millesimo trecentesimo LXXX quinto die XIX mensis Junii“.

Druck der Urkunde: Mone: Neckarthal (wie Reg. Nr. 3), S. 39–82, 138–177; Nr. 9, S. 43–48. Laut Mone, S. 47, liegt das Original in der Sammlung des Ch. Barth in Heidelberg.

Nr. 10

1399 September 29

Ludolf von Feudenheim und seine Ehefrau Cristan reversieren gegenüber Pfalzgraf Ruprecht wegen der Bestellung Ludolfs zum Spitalmeister in Heidelberg am St. Michels Tag des Erzengels (29. September). Pfalzgraf Ruprecht setzt ihn zusammen mit seiner Frau zum Spitalmeister ein, beiden soll ihr Lebensunterhalt gesichert sein, ihre Einkünfte sollen jährlich 8 Fuder Wein und 20 Pfund Heller Heidelberger Währung betragen. Falls Ludolf bei schwerer Krankheit die Armen im Spital nicht mehr versorgen kann oder im Falle seiner Absetzung sollen er und seine Frau nach Einsetzung eines Nachfolgers das Steinhaus mit Stube und beiden Kammern gegenüber der Spitalküche lebenslänglich nutzen dürfen. Sie erhalten freies Essen und Trinken in gleicher Weise wie der neue Spitalmeister. Beim Tode beider sollen ihre Erben ihr Haus und ihren Hof, gelegen am Burgweg bei Heinz Noszloch, dem Schneider, und bei Hennel, der Witwe des Schuhmachers, erhalten, ebenso ihren Garten unter der Burg, ihren Garten in der Sandgasse, vier Beete mit allem Zubehör, und Weingärten. Bekräftigt mit dem Siegel Herzog Ruprechts und zusätzlich besiegelt durch Meister Nikolaus Burgmann, Pastor der Pfarrkirche zu Heidelberg,³⁰ Hennel Weißkreiß von Lindenfels sowie Heinrich Diemars Sohn Wynrich, Bürgermeister zu Heidelberg und Pfleger des Spitals.

Siegelankündigung: Da sie über keine Siegel verfügen, haben sie Edelknecht Junker Albrecht von Berwangen, Hofmeister, und Junker Hennel von Angelloch, Schultheiß zu Heidelberg, um Besiegelung gebeten, was diese bestätigen. Beide anhängenden Siegel sind gut erhalten.

Datierung: „Der geben ist an sand Michels tag des erczengels nach Cristi geburt druczen hundert jare vnd in dem nun vnd nunczigistem jare“.

GLA Karlsruhe, 43 Nr. 2419.

Nr. 11

1408 September 1

Friedrich Ledenter,³¹ Kustos des Neumünsterstiftes zu Würzburg, stiftet aus Gunst und Liebe zum Spital in Heidelberg und dessen beiden Altären sowie um seines ewi-

gen Seelenheils willen eine Jahrzeit und ein Seelgerät im Spital zu Heidelberg am Altar Unserer-Lieben-Frau im Chor der Spitalkapelle und am Altar St. Johannes außerhalb des Chores. An beiden Altären sollen die jeweils zuständigen Kapläne am Tag nach St. Johannes „ante portam latinam“ (7. Mai) entweder gemeinsam oder jeder für sich zu seinem Seelengedenken Vigil und danach die Messe lesen. Hierfür setzt er ein 2 Gulden als ewige Gült, die auf Haus, Hof und Anwesen der Witwe des verstorbenen Alberlin Kercher lasten. Die Hofstatt liegt gegenüber dem Chor der Hl.-Geist-Kirche, auf der einen Seite das Haus des Hans Schuhmacher, auf der anderen Seite das Haus des Hans Sander.

Inseriert ist eine Urkunde von Alberlin Kercher, Heidelberger Bürger, und seiner Ehefrau Ketterlin vom 14. Februar 1403, in der sie diesen Zins um 38 Gulden verkauft haben und den Erhalt der Kaufsumme bestätigen. Das belastete Haus zinst dem Pfalzgrafen 46 Heller zu St. Jakob (25. Juli), 5 Schillinge Heller zum Bürgeraltar. Der Ewigzins ist auf St. Martin (11. November) oder in den folgenden 6 Wochen dem Treuhänder Friedrich oder dessen Stellvertreter zu übergeben, an die bei Nichtleistung dieses Pfand ohne Klagemöglichkeit vor Schultheiß und Schöffen fällt. Die beiden Heidelberger Bürgermeister Arnold Rype³² und Johannes Zentgraf („Zentgreue“) bestätigen diese Vereinbarung und bekräftigen die Urkunde mit dem kleinen Heidelberger Stadtsiegel (1403 am Tag des hl. Bischofs Valentin).

Diese inserierte Urkunde hat Treuhänder Friedrich dem Spitalmeister Ludolf übergeben, damit dieser jährlich die beiden Gulden einfordert, um die Jahrzeit angemessen begeben zu können. Aus diesen 2 Gulden soll der Spitalmeister den beiden Kaplänen jährlich 1 Pfund alter Heller Heidelberger Währung überreichen, das übrige Geld soll er zur Jahrzeit gleichmäßig auf die Spitalinsassen („den armen luten in dem spital“) verteilen. Weiter hat Friedrich Ledenter Herrn Konrad Sander 6 Gulden überreicht, die ihm Ketterlin Kercher noch als versäumte Zinszahlung schuldig war. Sander soll hiermit unbefristete Zinseinkünfte erwerben, mit denen jährlich Kerzenwachs für den Altar St. Johannes gekauft werden kann. Die Heidelberger Bürgermeister Ripolt Siegelmann („Rypolt Sigelman“) und Klaus („Claus“) von Halle bestätigen diese letzten Vereinbarungen mit dem Heidelberger Stadtsiegel.

Siegelankündigung: Stadtsiegel von Heidelberg. Siegel anhängend, nur Kernbereich mit Teil der Umschrift links unten erhalten.

Datierung: „Datum anno domini millesimo quadringentesimo octauo in die sancti Egidii confessoris“.

GLA Karlsruhe, 43 Nr. 3112.

Nr. 12 **1414 August 16**

Nikolaus von Battenberg, decretum doctor, Richter und Konservator der Universität Heidelberg, droht auf Klage des Heinrich Sellator, Kaplan des Marienhospitals in Heidelberg, den Erben des Nikolaus Groß von Spechbach und des Müllers in Epfenbach oder Wagenfurth wegen versäumter Bezahlung einer Ewiggült an Kaplan Sellator im Spital bzw. an dessen Pfründe mit der Exkommunikation.

Siegelankündigung: Aussteller.

Datierung: „Datum anno domini 1414 in crastino Assumpcionis beate Marie virginis“.
Regest: Friedrich von Weech: Pfälzische Regesten und Urkunden, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Bd. 25, Karlsruhe 1872, Nr. 222, S. 287.

Nr. 13

1422 Juli 3, Ladenburg

Bischof Johann von Worms überträgt auf Wunsch des Pfalzgrafen Ludwig III. die unbefristete Pfründe der Kapelle St. Jakob, außerhalb der Stadtmauern nach Osten zu gelegen, mit Zustimmung des Inhabers Magister Nikolaus Textor³³ auf den neu errichteten und geweihten Altar St. Jakob in der Kapelle des Spitals der Stadt Heidelberg („dictum beneficium ad altare in hospitali supra dicto noviter constructum“), spricht Magister Nikolaus von allen dortigen Verpflichtungen frei und beauftragt diesen und dessen Nachfolger alle Dienste nunmehr am Altar St. Jakob im städtischen Spital („dicto altari sancti Jacobi hospitalis Heidelbergensis“) zu verrichten.

Siegelankündigung: Aussteller.

Datierung: „Datum in opido nostro Ladenburg anno domini millesimo quadringentesimo vigesimo[!] secundo die tertia Julii“.

Druck: Markus A. Maesel (Hg.): Chronik des Barfüsser Karmelitenkloster[s] zu Heidelberg.

Ein Beytrag zur Pfälzischen Kirchengeschichte, Ubstadt-Weiher 1998, S. 52.

Nr. 14

1430 März 19

Konrad von der Kappel, Haushofmeister zu Heidelberg, Johannes zum Ochsen und Fritz Goldschmitt, Vormünder und Pfleger des Spitals zu Heidelberg, sowie Jost von Neckarau („Nekerawe“), Spitalmeister, übertragen zu Erblehen dem Knecht Konrad Moll, seiner Ehefrau Katharina und Heinz Kraft sowie seiner Ehefrau Drudel von St. Gilgen 1 Morgen Weingarten in Leimener Gemarkung, den das Spital von Engelin Nolt, der Blinden, geerbt hat. Die Beständer sollen davon jährlich an Leimener Gewächs 4 Eimer Wein Heidelberger Maß an das Spital zu Heidelberg liefern. 12 Pfennige Zins sind zudem dem Pfarrer und dem Frühmesser zu Leimen und ½ Pfund Wachs und 3 Pfennige an die dortigen Elenden Herzen zu geben. Zinstermin ist Herbst oder St. Martin (11. November). Bei Nichtzahlung kann der Spitalmeister die Weinberge als Pfand einziehen ohne Klagemöglichkeit und Urteil von Schultheiß, Gericht und Schöffen und über sie frei verfügen wie über andere Eigen-güter des Spitals. Diese Vereinbarung bezeugen Schultheiß Hans Gyselmann und das Gericht zu Leimen. Da das Siegel des Pfarrers von Leimen nicht zur Verfügung steht, wurde Pfarrer Jakob von Sandhausen um Besiegelung gebeten, was dieser bestätigt und ausführt.

Siegelankündigung: Pfarrer Jakob von Sandhausen. Anhängendes Siegel fehlt.

Datierung: „Datum anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo Dominica qua cantatur in ecclesia dei oculi mei semper ad dominum“.

GLA Karlsruhe, 43 Nr. 2640.

Nr. 15
1445 Februar 10

Nikolaus Weingarten, Heidelberger Bürger, und seine Ehefrau Katharina bekunden öffentlich, dass sie von Diether vom Stein und Hans Sarwort, Verweser des Spitals zu Heidelberg, und Johannes Grünau („Grunau“), Spitalmeister, ein Haus mit Garten und allem Zubehör im Kaltental, auf der einen Seite gelegen an Sperling, auf der anderen Seite an Enneln Eyer mann, erblich gepachtet haben. Sie bestätigen, Haus und Garten zu nutzen, zu zinsen und in gutem Bau zu halten, wie es sich für ein Erblehen gebührt. Einem jeden Spitalmeister sollen sie jährlich und unbefristet nach Erbzinsrecht auf St. Martin (11. November) oder in den folgenden 14 Tagen 1 Pfund Heller guter Heidelberger Währung überreichen, als Bodenzins dem Herzog 2 Schillinge Heller geben und einem Kaplan im Spital 3 Schillinge und 2 Heller. Als unbefristetes Pfand hinterlegen sie im Spital 30 Pfund Heller guten Geldes, womit ein Acker, das frühere Pfand für das Haus, ausgelöst ist. Bei Säumigkeit in der Zinszahlung an den Spitalmeister oder ungenügender Pflege des Anwesens hat der Spitalmeister das Recht, Haus und Garten einzuklagen. Auf Bitte beider Parteien bestätigen die Heidelberger Bürgermeister Jost Neckerau („Neckerauw“) und Peter Wygel diese Vereinbarung und bekräftigen die Urkunde mit dem Stadtsiegel.

Siegelankündigung: Stadtsiegel, „der selben statt ingesigel“. Das kleine, gut erhaltene Siegel anhängend.

Datierung: „Geben off mittwoch uor Inuocauit anno domini millesimo quadingentesimo quadragesimo quinto“.

Zeugen: Heidelberger Bürgermeister Jost Neckerau und Peter Wygel.
GLA Karlsruhe, 43 Nr. 2428.

Nr. 16
1463 November 14

Hans Kremer und seine Ehefrau Katharina, „Vor dem Berg“ zu Heidelberg gesessen, verkaufen an Junker Ruprecht von Erligheim, Haushofmeister, Diether vom Stein und Hans Sarwort („Sarwartten“), Stadträte zu Heidelberg und Verweser des Spitals, 10 Schilling Heller jährlicher Gült auf ihrem Garten in Heidelberger Gemarkung. Der Ewigzins ist auf St. Martin (11. November) oder innerhalb von 14 Tagen danach an den Spitalmeister Hans Becker und dessen Nachfolger zu entrichten. Bei Säumigkeit über sechs Wochen hinaus fällt der Garten mit allem Zubehör an das Spital nach Recht und Gewohnheit der Stadt Heidelberg. Weiter sagen sie zu, dass sie ohne Kosten für das Spital den Garten „in guttem redlichem buwe halten“. Die Heidelberger Bürgermeister Martin Bock und Bechtolt Becherer bezeugen diese Vereinbarung und bestätigen sie mit dem Heidelberger Stadtsiegel.

Siegelankündigung: Stadtsiegel von Heidelberg. Anhängendes Siegel fehlt.

Zeugen: Heidelberger Bürgermeister Martin Bock und Bechtolt Becherer.

Datierung: „Geben uff montag nach sant Martins tag des heiligen bischoffs da man zalte von Cristi vnsers heren geburt tusent vierhundert sechtzig und dru jare“.

GLA Karlsruhe, 43 Nr. 2648.

Nr. 17

1478 Januar 12

Dieter Ramung, Propst zu Wimpfen im Tal, bekennt, dass er, nachdem er von Hans von Helmstatts Erben einen Hof zu Rohrbach, genannt der Landschädin Hof, neben Rucker von Mentzingens Hof gelegen, gekauft hat, von welchem dem Spital zu Heidelberg jährlich 2 Malter Korn Ewigzins zu entrichten sind, diese 2 Malter den Verwesern des Spitals, Eberhard von Gemmingen, Haushofmeister, sowie Hans Sarwort und Hans Lauer („Luwern“), Ratsherren zu Heidelberg, abgekauft und ihnen dafür Häuser und Zinsen in Heidelberg im Viertel „Vor dem Berg“ und auf Kirchheimer Markung verschrieben hat. Darunter befinden sich 15 Schillinge Heller von einem Haus in der kleinen Mantelgasse neben dem Haus des ehemaligen Stadtschreibers zu Heidelberg, Hans Klein („cleynhensen“), 9 Schillinge Heller von einem Haus neben der Witwe des Klaus Marsteller, 15 Schillinge Heller von einem Haus gelegen „Vor dem Berg“, 3 Schillinge und 3 Kapaune von einem Garten in der Kirchheimer Gemarkung, dann 2 Malter Korn Ewigzins, die an den Spitalmeister zu dessen freier Verfügung wie bei den sonstigen Spitalgütern und ohne Einspruchsmöglichkeit der Erben zu liefern sind. Die Übertragung wurde vollzogen mit Mund, Hand, Halm und rechter Währschaft vor den Heidelberger Bürgermeistern, dem Gericht „Vor dem Berg“ sowie dem Gericht von Rohrbach nach Recht und Gewohnheit der Stadt Heidelberg.

Siegelankündigung: Diether Ramung und Matthias, Bischof von Speyer, beide mit dem kleinen Siegel. Beide Siegel anhängend, jeweils am Rand beschädigt. Bischof Matthias siegelt mit, „nach dem wir auch etwas gerechtigkeit an dem gemelten hofe haben“.

Datierung: „Der geben ist vff montag nach der heyiligen Dryer Konige tag, da man zalt von Cristi vnsers hern geburte tusent vier hundert siebentzig vnd acht jare“.

GLA Karlsruhe, 43 Nr. 2651.

Nr. 18

1484 August 4

Hans von Venningen zu Zuzenhausen, Haushofmeister und Spitalmeister, sowie die Stadträte und Pfleger des Spitals Hans Lauer und Jakob Heuschreck („Hewschreck“) bekunden, dass das Haus des Konrad Hasen mit Zubehör, in der Lauergasse gelegen, das an Dromers Tochter gelangt ist und jährlich dem Spital 1 Pfund und 2½ Schillinge Heller als Bodenzins gibt, von Bischof Johann von Worms gekauft worden ist. Dieser wünscht nun, diesen Bodenzins abzulösen, was Spitalmeister und Pfleger gegen eine Kaufsumme von 28 Pfund und 18 Hellern genehmigen. Sie bestätigen den Abschluss des Rechtsgeschäftes und bekräftigen die urkundliche Vereinbarung mit dem Siegel des Spitals.

Siegelankündigung: Siegel des Spitals. Rundes Siegel mit grünem Wachs, anhängend, gut erhalten.

Datierung: „Der geben ist vff mittwochen nach sent Petrers tagk Advincula anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo quarto“.

GLA Karlsruhe, 43 Nr. 3169.

Nr. 19
1486 Juli 26

Hans von Venningen, Haushofmeister, Stadtrat Jörg Taschenmacher, Verweser, und Nikolaus Spannagel, Spital [...] bekunden, dass der verstorbene Kurfürst Friedrich I. für 252 fl. rh. etliche Güter in Wieblinger Gemarkung gekauft und in die Hände des Spitals überstellt hat u.a. mit der Bestimmung, dass jährlich den armen Leuten im Spital 2 fl., den Armen zu Aue („Awe“) 1 fl. zur Pitanz* gegeben werden sollen. Weiter soll dafür gesorgt werden, dass das ewige Licht („ampel“) in der Kapelle der Barfüsser Tag und Nacht brenne und der Altar dort mit wächsernen Kerzen nach Bedarf ausgestattet und beleuchtet werde. Damit das Spital hierdurch nicht langfristig belastet wird, haben die Pfleger es zustande gebracht, dass die Testamentsvollstrecker zu den übertragenen Gütern noch mittels 50 zusätzlicher Gulden weitere Wiesen in Seckenheimer Gemarkung gekauft und hinzu gestiftet haben.

* Reichliche Kost an Speisen und Getränken.

Siegelankündigung: Anhängendes Siegel des Spitals. Fehlt.

Datierung: „Geben vff mitwochen nach sant Jacob des heiligen appostels tag als man zalte nach der geburt [Cristi] vnsers lieben herren tusent vierhundert achtzig vnnd sechs jare“.
GLA Karlsruhe, 43 Nr. 3113.

Anm.: Urkunde mit Brandschäden am rechten Rand, infolge Hitze stark geschrumpft. Daher fehlen auch Pressel und Siegel.

Nr. 20
1492 Oktober 23

Hans von Simmershofen, Haushofmeister, Jörg Taschenmacher und Peter Zahn, Heidelberger Ratsherren, sowie Peter Molppe, Bürger zu Heidelberg, gestatten in ihrer Eigenschaft als Pfleger und Spitalmeister des Spitals dem Wormser Bischof Johann von Dalberg, in der Neustadt zu Heidelberg hinter dem Garten des Spitals einen Gang von seinem Hof aus bauen zu lassen, der indes bereits errichtet wurde. Es wird ausbedungen, dass der Wormser Bischof dem Spital eine besiegelte Verschreibung übergibt, die festhält, dass das Spital nicht verpflichtet ist, einen solchen Anbau zu genehmigen, dieser Gang nur auf Lebenszeit des Bischofs aufgerichtet bleibt und danach wieder niedergelegt wird. Zur urkundlichen Bekräftigung dieser Vereinbarung siegeln die oben genannten Pfleger, Verweser und Spitalmeister mit dem Siegel des Spitals.

Siegelankündigung: Siegel des Spitals. Rundsiegel mit dunkelbraunem Wachs, anhängend.

Datierung: „Geben vff dinstag nach sant Lucas des heiligen ewangelisten tage als man zalte nach der geburte Cristi vnnsers liebenn herren tusentt vierhundert vnnd inn dem zwey vnnd newnntzigistenn jarenn“.

GLA Karlsruhe, 43 Nr. 2689.

Nr. 21
1506 August 13

Heinrich Brumger, pfalzgräflicher Sekretär, und seine Ehefrau Elisabeth verkaufen an Elchin, die Witwe des Dr. Jost Martini, ehemals Physicus des Kurfürsten und der

Universität, ihr Haus mit Hofstatt zu Heidelberg gegenüber dem Spitalbrunnen gelegen. Dieses stößt oben an das Anwesen der Grafen von Hohenlohe, unten an das Rathausgässlein, hinten an das hintere Haus der Herberge „Zum Hirsch“³⁴ und das Haus der Bruderschaft Unserer-Lieben-Frau³⁵. Sie übertragen das Gebäude um 600 rh. fl., gut von Gold und schwer genug an Gewicht, und bestätigen den Empfang der Kaufsumme. Das Haus zinst 7 Pfennige dem Pfalzgrafen „vff die stegenn“ und 4½ Pfund Heller dem Spital zu Heidelberg, beides unkündbare Zinsen. Der Verkauf wurde vollzogen vor den Bürgermeistern zu Heidelberg Konrad von Babenberg und Peter Endris nach der Stadt Recht und Gewohnheit, diese bekräftigen die Urkunde mit dem städtischen Siegel.

Siegelankündigung: Heidelberger Bürgermeister Konrad von Babenberg und Peter Endris. Gut erhaltenes Sekretsiegel der Stadt Heidelberg mit grünem Wachs, anhängend, 3 Risse. Datierung: Geben „vff dorstag nach sant Laurentzen tag des heiligen als man zaltt nach Christi vnsers lieben herren gepurtt tusent funffhundert vnd sechs iare“. GLA Karlsruhe, 43 Nr. 2765.

Nr. 22

1516 Februar 25

Paulus Beck, Schneider, Bürger zu Bacharach, und seine Ehefrau Katharina verkaufen an Frau Beatrix Florin, Witwe des verstorbenen Hans Meyfisch, „erblich, ewiglich vnd vnwiderufflich“ Haus, Hofstatt und Zubehör gegenüber dem Spitalbrunnen zu Heidelberg, um 110 rh. fl. kurfürstlicher Währung und bestätigen den Erhalt der Kaufsumme. Das Anwesen stößt auf der einen Seite an das Haus der Käuferin, auf der anderen Seite an das des Nikolaus Hartmut. Auf dem Haus liegt noch ein jährlicher Zins von 4½ fl., der mit 90 fl. Hauptgeld abgelöst werden kann. Zur Bekräftigung des Verkaufs haben die Verkäufer den hochgelehrten und ehrbaren Meister Luxen Hugonis, Licentiat der Rechte,³⁶ und Hans Zane, Hutmacher, beide Heidelberger Bürger, gebeten, ihre Siegel an die Urkunde zu hängen, was Lukas [Hugonis] und Hans Zane ohne Schaden für sich und ihre Erben bestätigen.

Siegelankündigung: Luxen Hugonis, Hans Zane, Heidelberger Bürger. Beide gut erhaltene Siegel anhängend. Datierung: „Geben vff montag nach dem sondag Oculi, als man zalt nach Cristi vnsers hern geburt tusent funffhundert vnd sechtzehen jare“. Generallandesarchiv Karlsruhe, 43 Nr. 2770.

Personen- und Ortsregister

Erfasst werden alle Personen und Orte aus dem laufenden Text und dem Editions- teil, ebenso die topographischen Angaben in den Orten und ihren Gemarkungen, wie Häuser, Straßen, Plätze und Flurnamen. Die Anmerkungen und Bildunterschriften sind nicht berücksichtigt, ebenso wenig sind Heidelberg selbst, das auf jeder Seite vorkommt, und die Heiligennamen aufgenommen. Die Spitalmeister finden sich aufgelistet unter Heidelberg, Spital.

a) Personen

Arnold, Bürger	33, 38	Florin, Beatrix, Witwe des Meyfisch	48
Babenberg, Konrad v., Bürgermeister	48	Friedrich I., der Siegreiche, Kurfürst	35, 47
Battenberg, Nikolaus v., Richter	43	Friedrich II., Kurfürst	36
Becherer, Bechtolt, Bürgermeister	45	Friedrich, Treuhänder	43
Beck, Katharina, Frau d. Paulus	48	Gemmingen, Eberhard v., Hofmeister	46
Beck, Paulus, Bürger,		Gerhard, Neffe des Eberhard	38
Schneider	48	Gerhartin, Schwiegermutter	40
Becker, Hans, Spitalmeister	45	Goldschmitt, Fritz, Ratsherr	36, 44
Berwangen, Albrecht v., Hofmeister	42	Groß, Nikolaus	43
Bock, Martin, Bürgermeister	45	Grünau, Johannes, Spitalmeister	45
Boppen von Steinach	38	Gudenus, Valentin F. v., Historiker	36
Boppin, Frau des Boppen	38	Gyselmann, Hans, Schult- heiß v. Leimen	44
Brumger, Elisabeth, Frau des Heinrich	47	Halle, Klaus v., Bürger- meister	43
Brumger, Heinrich, Sekretär	47	Hartmut, Nikolaus	48
Burgmann, Nikolaus, Pastor	42	Hase(n), Konrad	46
Cistan, Frau des Ludolf	42	Helmstatt, Hans v.	46
Dalberg, Johann v., Bischof v. Worms	47	Hennel v. Angelloch, Schult- heiß	42
Diemar, Heinrich, Vater des Wynrich	42	Hennel, Schuhmacherswitwe	42
Diemar, Heinrich, Priester- schüler	40	Hermann, Katharina, Bürgerin	39
Diemar, Heinz, Vater des Heinrich	40	Herolt, Johann	40
Diemar, Wynrich, Bürger- meister	42	Heuschreck, Jakob, Pfleger	46
Dromer	46	Hohenlohe, Grafen v.	48
Eberhard, Ritter	38	Hugonis, Luxen (Lukas), Bürger	48
Eckard, Bischof v. Worms	42	Ingram, Bürgermeister	40
Elisabeth von Namur, Pfalz- gräfin	35, 41	Jakob, Pfarrer v. Sand- hausen	44
Endris, Peter, Bürgermeister	48	Johann, Bischof von Worms	44, 46
Engelbert, Abt zu Schönau	38	Johann v. Dalberg, Bischof von Worms	47
Engelhard, Speyerer Kanoniker	38	Julius III., Papst	36
Erbach, Konrad Schenk von	33, 38	Kappel, Konrad v. der, Hof- meister	44
Erligheim, Ruprecht v., Hofmeister	45	Kayser, Johann Peter, Historiker	36
Eyermann, Ennel	45	Kercher, Alberlin, Bürger	43
Feudenheim, Cristan v., Frau des Ludolf	42	Kercher, Ketterlin, Frau des Alberlin	43
Feudenheim, Ludolf v., Spitalmeister	35, 42	Klein, Hans, Stadtschreiber	46
		Kraft, Drudel, Frau des Heinz	44
		Kraft, Heinz	44
		Kremer, Hans	45

Kremer, Katharina, Frau des Hans	45
Lauer, Hans, Ratsherr, Pfleger	46
Landschadin (v. Steinach)	46
Ledenter, Friedrich, Kustos des Stifts Neumünster, Treuhänder	42, 43
Ludolf, Spitalmeister	43
Ludwig III., Pfalzgraf	44
Ludwig V., Kurfürst	35
Marsteller, Klaus	46
Martini, Elchin, Frau des Jost	47
Martini, Jost, Dr., Physicus	47
Matthias, Bischof von Speyer	46
Mentzingen, Rucker v.	46
Merian, Matthäus	34, 36
Meyfisch, Hans	48
Mergardis, Frau des Arnold	38
Moll, Katharina, Fraudes Konrad	44
Moll, Konrad, Knecht	44
Molpe, Peter, Bürger	47
Müller	43
Namur, Elisabeth v., Gräfin	35, 41
Neckerau, Jost v., Bürgermeister, Spitalmeister	36, 44, 45
Nikolaus, Bischof von Speyer	41
Nolt, Engelin, die Blinde	44
Noszloch, Heinz, Schneider	42
Ochsen, Johannes zum, Ratsherr	36, 44
Ramung, Dieter, Propst zu (Bad) Wimpfen	46
Ruprecht I., Kurfürst	33, 35, 39, 41
Ruprecht III., Kurfürst, König	35, 42
Rype, Arnold, Bürgermeister	43

Sander, Hans	43
Sander, Konrad, Priester	42, 43
Sarwort, Hans, Spitalverweser, Ratsherr	46
Sarworter, Heinz, Bürgermeister	40
Schumacher, Hans	43
Sellator, Heinrich, Kaplan	37, 43
Senderin, Jutta, Bürgerin	40, 41
Siegelmann, Ripolt, Bürgermeister	43
Simmershofen, Hans v., Hofmeister, Spitalmeister	35, 47
Sophie, Äbtissin zu Lobenfeld	38
Spannagel, Nikolaus	47
Sperling	45
Sponheim, Graf Heinrich v.	41
Stein, Diether vom, Spitalverweser	45
Sygelmann, Peter, Priester	39
Taschenmacher, Jörg, Ratsherr	47
Textor, Nikolaus, Magister	37, 44
Ullner, Fam. U. von Dieburg	33
Ulm, Spitalmeister	35
Venningen, Hans v., Spitalmeister	35, 46, 47
Weingarten, Katharina, Frau des Nikolaus	45
Weingarten, Nikolaus, Bürger	45
Weißkreiß, Hannel	42
Widder, Johann G.	33
Wygantz, Klaus	40
Wygel, Peter, Bürgermeister	45
Zahn, Peter, Ratsherr	47
Zane, Hans, Bürger, Hutmacher	48
Zentgraf, Johannes	43

b) Orte, topographische Angaben

Aachen	39
Aue	47
Bergheim	35, 38, 39
- Gemarkung	38, 39
Billigheim, Stift	41
Dieburg	33
Eberbach	33
Epfenbach	43

Eppelheim	35, 39, 41
- Gemarkung	35, 39, 41
- Spitalshof	39
Handschuhsheim	38
- Gemarkung	38
Heidelberg	
- Altstadt	33
- Augustiner(kloster)	36, 39, 41

- Badestube	36
- Barfüßer, s.a. Franziskaner	47
- Bruderschaft	
„Unserer-Lieben-Frau“	41, 48
- Brunnen(anlage)	34, 35, 36, 48
- Bürgeraltar	43
- Burg	41
- Burgweg	33, 34, 36, 42
- „cygelryete“	39
- Deutscher Orden	35
- Dominikanerkloster	36
- Franziskaner(kirche)	39, 41, 47
-- Frohnaltar	41
- Friedhof	33, 35
- Gaisberg	34
- Garten	42, 45-47
- Gemarkung	38, 45
- Giebelbau	34, 36
- Halle	33
- Hauptstraße	33, 36
- Herberge	35, 48
- Hl. Geist Kirche	43
- Hospital(halle)	33, 36, 37
- Ingramstraße	33, 34
- Kaltental	45
- Kapelle(nbau)	33, 36, 37, 41, 43, 44
- Kirchhof s. Friedhof	
- Kornmarkt	33, 36, 37
- Krankenhaus	35
- Lauergaße	46
- Mantelgaße, Klein	46
- Marienhospital s.a. Spital	37, 43
- „necker helden“	39
- Neuer Markt	36
- Neustadt	47
- Oberbadgaße	33
- Pfarrkirche	42
- Pfründnerhaus	35
- Rathaus	33
- Rathausgäßlein	48
- Reiches Spital	36
- Residenz	33
- Sandgaße	42
- Schönauer Hof	38
- Spital	33-39, 41-48
-- Altar St. Jakob	37, 44
-- Altar St. Johannes	36, 40, 41, 43
-- Altar Unserer-Lieben-Frau	37, 43
-- Brunnen, Spitalbrunnen	34, 35, 48
-- Hauptaltar	36

-- Heilig-Geist-Spital	37
-- Kirche, Kapelle	36, 37, 41, 43
-- Küche	37, 42
- Spitalmeister	35-37
-- Hans Becker	45
-- Hans von Simmershofen	35
-- Hans von Venningen	35, 46
-- Johannes Grünau	45
-- Jost von Neckerau	36, 44
-- Ludolf von Feudenheim	35, 36, 42, 43
-- Ulm	35
- Stadtmauer, Mauer	39, 44
- Stadtschultheiß	35
- Steinhaus	37, 42
- St. Jakob, Kapelle	41, 43, 44
- „uff die stegenn“	48
- Unterfeld	35
- Vor dem Berg, Stadtviertel	46
- Weingärten	44
- Zisterzienser(kapelle)	37
- Zum Hirsch, Herberge	48
Heiligenberg, Stift	41
Kirchheim	46
Ladenburg, Laudenburg	33
Leimen	44
Liebenau (Worms), Stift	41
Lindenfels	42
Lobenfeld	38, 39
- Zisterzienserinnenkloster	38, 39
Mosbach, Stift	41
Neckargemünd	33
Neckarsteinach, s. Steinach	
Neuburg, Stift	41
Neustadt, Bruderschaft, Stift	41
Nußloch	35, 39, 41
- Gemarkung	39, 41
Plankstadt	39
Rohrbach	46
Sandhausen	35, 41
- Gemarkung	35, 41
Schönau	33, 38
- Abt und Konvent	38
- Kloster	33
- Prior	38
Seckenheim	47
Spechbach	43
Speyer	33, 41
Sponheim	41
Steinach, Neckarsteinach	38

Wagenfurth	43	Wimpfen (Bad)	46
Weinheim	33	Worms	33, 38, 42
Wieblingen	35, 39, 41, 47	Würzburg	35, 42
- Gemarkung	35, 41, 47	- Neumünsterstift	35, 36, 42
- Spitalshof	35, 38, 39	Zuzenhausen	46

Anmerkungen

- 1 Ein Sarg des Friedhofes wurde dendrochronologisch auf 1272 datiert. Wolfgang Seidenspinner, Manfred Benner: Heidelberg. Archäologischer Stadtkataster, Stuttgart 2006, S. 161, 163.
- 2 Ebd., S. 164.
- 3 Achim Wendt: „der alt Spital allhie zu Heydelberg“. Der Grabungsbefund des ehemaligen Hospitals auf dem Heidelberger Kornmarkt. Werkstattbericht zur Auswertung und zu historischen Perspektiven, in: Südwestdeutsche Beiträge zur historischen Bauforschung, 8. 2009, S. 165–208, hier S. 189, insbesondere Anm. 99.
- 4 Johann Goswin Widder: Versuch einer vollständigen Geographisch-Historischen Beschreibung der Kurfürstlichen Pfalz am Rheine, 1. Theil, Frankfurt, Leipzig 1786, S. 146.
- 5 Wendt (wie Anm. 3), S. 193.
- 6 Meinrad Schaab: Die Stadt- und die Landkreise Heidelberg und Mannheim. Amtliche Kreisbeschreibung, Bd. I, Allgemeiner Teil, Karlsruhe 1966, S. 259. Laut Walter Schmitt: Die Organisation der Armenpflege in Heidelberg bis 1870. Mschr. Dissertation, Heidelberg 1959, S. 14, teilten sich beim Heidelberger Spital Kurfürst und Stadt die Spitalgewalt, einer der drei Pfleger sei immer der pfälzische Haushofmeister gewesen.
- 7 Wendt (wie Anm. 3).
- 8 Seidenspinner, Benner (wie Anm. 1), S. 161, 164.
- 9 Ebd., S. 161, 163.
- 10 Ebd., S. 163.
- 11 Siehe Herbert Derwein: Die Flurnamen von Heidelberg. Straßen, Plätze, Feld, Wald. Eine Stadtgeschichte, Heidelberg 1940, Vorsatzblatt mit Nachdruck des Kupferstichs von Matthäus Merian.
- 12 Seidenspinner, Benner (wie Anm. 1), S. 162.
- 13 Derwein (wie Anm. 11).
- 14 Wendt (wie Anm. 3), S. 187, Abb. 35 mit Erläuterung, S. 190.
- 15 Ebd.
- 16 Ebd., S. 194.
- 17 Ebd., S. 196.
- 18 Jochen Goetze: Die Geschichte des Reformierten Spitals zu Heidelberg, in: Heidelberg. Jahrbuch zur Geschichte der Stadt 5, 2000, S. 11–37, hier S. 13.
- 19 Ulrich Wagner: Das Heidelberger Deutschordensurbar von 1487, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, Bd. 138, 1990, S. 143–197.
- 20 Ulrich Wagner: Regesten des Heidelberger Hofgesindes 1380–1414 (Schriftenreihe des Stadtarchivs Heidelberg, Heft 10), Heidelberg 2017, Regest Nr. 9, S. 33.
- 21 Heiner Lutzmann, Hermann Weisert: Die Rektorbücher der Universität Heidelberg, Bd. I: 1386–1410, Heft 2, Heidelberg 1990, Nr. 429, S. 416.
- 22 Johann Peter Kayser: Historischer Schauplatz der alten berühmten Stadt Heydelberg, Frankfurt 1733, S. 86f. Siehe auch Friedrich Peter Wundt: Geschichte und Beschreibung der Stadt Heidelberg, 1805, S. 183.
- 23 Seidenspinner, Benner (wie Anm. 1), S. 163f.
- 24 Ebd., S. 165.
- 25 Siehe Derwein (wie Anm. 11), Vorsatzblatt mit Kupferstich des Matthäus Merian.
- 26 Valentin Ferd. de Gudenus: Sylloge I variorum diplomatiorum monvmentorumve veterum ineditorum adhuc res Germanicas, Frankfurt 1728.
- 27 Wendt (wie Anm. 3) stützt sich in seinem Werkstattbericht auf einen Teil der vorliegenden Urkunden.
- 28 Nikolaus von Heidelberg, auch Ottonis, Textoris genannt. Er amtierte von Dezember 1424 bis Juni 1425 als Rektor der Universität, war 1424–1426 Inhaber einer Kollegiatpfründe

- an Hl. Geist, 1434 Plebanvikar an St. Peter; er verstarb am 27. August 1434. Dagmar Drüll: *Heidelberger Gelehrtenlexikon 1386–1651*, Heidelberg 2002, Sp. 407f. Für den 8. Januar 1473 ist urkundlich eine jährliche Zinsabgabe von einem Hof in Rohrbach für den Hl.-Kreuz-Altar des Heidelberger Spitals in Höhe von 18 Pfennigen und 2 Kapaunen (Masthähne) belegt. Somit verfügte die Spitalkapelle gegen Ende des 15. Jahrhunderts über insgesamt 4 Altäre. Rudolf Sillib: *Zur Geschichte des Augustinerklosters in Heidelberg*, in: *Neues Archiv für die Geschichte der Stadt Heidelberg* 4, 1901, S. 54 Nr. 117.
- 29 Friedrich von Weech: *Pfälzische Regesten und Urkunden*, in: *Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins*, Bd. 24, 1872, Nr. 222, S. 287.
- 30 Burgmann war Kanoniker an verschiedenen Stiftskirchen zu Worms, Speyer, Koblenz, St. Goar, Magister der Artistenfakultät der Universität Heidelberg, Rat König Ruprechts von der Pfalz; 1433 stiftete er die Goarskapelle im Dom zu Speyer. Drüll (wie Anm. 28), Sp. 413f.
- 31 Ledenter (Lentener) aus Fulda wurde 1375 in das Kapitel des Würzburger Stifts Neumünster aufgenommen. 1384 war er an der Universität Prag, 1392 an der Universität Erfurt und 1394 an der Universität Heidelberg immatrikuliert. Ab 1392 bis zumindest 1408 ist er als Kustos des Stifts nachweisbar. Nach dessen älterem Anniversarverzeichnis verstarb er an einem 24. Oktober. Alfred Wendehorst: *Das Stift Neumünster in Würzburg, Das Bistum Würzburg* 4 (*Germania Sacra*, NF 26: *Die Bistümer der Kirchenprovinz Mainz*), Berlin u.a. 1989, S. 407.
- 32 In einer Urkunde Kurfürst Ludwigs III. vom 2. März 1424 wird Arnold Rype, Bürger zu Heidelberg, als Baumeister König Ruprechts an der Stiftskirche zum Hl. Geist genannt. 1439 wird Arnold Rype neben einem gewissen Kuchler als reichster Heidelberger Bürger mit einem Kapital von 2.000 Gulden versteuert. Karl Obser: *Kleine Mitteilungen zur Geschichte Heidelbergs*, in: *Neues Archiv für die Geschichte der Stadt Heidelberg und der rheinischen Pfalz*, Band VIII, Heidelberg 1910, S. 175–183, hier S. 177. Dass mit „Baumeister“ nicht der Architekt, sondern der Rechnungsführer beim Bau des Heiliggeistchors gemeint ist, präzisiert Eberhard Zahn: *Die Heiliggeistkirche zu Heidelberg. Geschichte und Gestalt* (Veröffentlichungen des Vereins für Kirchengeschichte in der evangelischen Landeskirche Badens, Bd. 19), Karlsruhe 1960, S. 69–71. Zu Arnold Rype siehe auch Wagner: *Hofgesinde* (wie Anm. 20), S. 58, Anm. 181.
- 33 Nikolaus von Heidelberg, auch Textoris genannt. Siehe Anm. 28.
- 34 Das Gasthaus „Zum goldenen Hirsch“, heute Marktplatz 10 bzw. Heiliggeiststraße. Es galt als die beste Herberge in Heidelberg, in der bereits Götz von Berlichingen und Philipp Melanchthon abstiegen. Seit 1890 befindet sich hier der Rathausnordflügel. Seidenspinner, Benner (wie Anm. 1), S. 241.
- 35 Hier findet sich erstmals der Hinweis, dass die Bruderschaft des Hofgesindes über ein eigenes Gebäude unmittelbar beim Rathaus verfügte. Siehe Wagner: *Hofgesinde* (wie Anm. 20), S. 23.
- 36 Wohl Lukas Hugo von Herrlisheim, 1513 Official des Bischofs von Worms, 1516 kurfürstlicher Rat, 1518 Rektor der Universität und Angehöriger des Hofgerichts. Drüll (wie Anm. 28), Sp. 246f.



Heidelberger
Dienste gGmbH
mittendrin.sozial

Kommunale Beschäftigungs- förderung

Beschäftigung langzeitarbeitsloser Menschen in unterschiedlichen Bereichen zur Verbesserung der kommunalen Infrastruktur und Steigerung der Lebensqualität in Heidelberg



Recyclinghöfe

Betrieb der vier Heidelberger Recyclinghöfe:
Annahme und Weiterverwertung von Reststoffen



Reinigung von Spielplätzen und der Neckarwiesen

Reinigung und Pflege aller öffentlichen Spielplätze
in sämtlichen Stadtteilen Heidelbergs sowie tägliche
Reinigung der Neckarwiesen



Manuelle Straßenreinigung

Reinigung besonders frequentierter Straßen und
Plätze sowie Beseitigung von Müllablagerungen



Winterdienst

Räumung zahlreicher öffentlicher Gehwege,
Bushaltestellen und Treppen im gesamten Stadtgebiet



Die Möbelhalle und Transporte

Verkauf von (Secondhand-) Möbeln bis Kinder-
spielzeug sowie Möbelabholungen, Entrümpelungen
und Sperrmüllvollservice



Fest & fertig

Veranstaltungsservice: Verleih von Equipment sowie
Planung und Durchführung von Events, Festen und
öffentlichen Veranstaltungen